"Plan von der Gegend von Bielefeld“ 1768

Original: ca. 1:35.000 41x53cm/Windrose/Orientierung nach Nordwesen/Papier auf Leinwand aufgezogen/kolorierte Federzeichnung mit Höhenschraffen; Reinzeichnung. Kartensammlung des Stadtarchivs und der Landesgeschichtlichen Bibliothek Bielefeld

Stich, ca. 1750; Stadtarchiv Bielefeld, 400,11/
Graphische Sammlung, Nr. 115

Im Jahre 1768 reiste Friedrich II. in die preußischen Westprovinzen, um sich über die dortigen Folgen des Siebenjährigen Krieges zu informieren. Er kam auch nach Bielefeld, das von den Kriegsereignissen nicht verschont geblieben war: Um den Pass des Teutoburger Waldes zu decken, hatte sich der mit dem preußischen König verbündete Herzog von Cumberland im Jahre 1757 mit seinem Heer in einem Lager bei Brackwede verschanzt. Französische Truppen umgingen jedoch die Stellung, besetzten Bielefeld und plünderten das auf den Bleichen ausgelegte Leinen. Große Kriegsschulden lasteten noch fünf Jahre nach Kriegsende auf der Stadt, so dass Friedrich II. bei seinem Besuch eine Geldzuwendung in Höhe von 30.000 Talern übergab.

Bielefeld, wie es Friedrich II. vorfand, hatte sein Gesicht über Jahrhunderte kaum verändert. Etwa 3.000 Einwohner lebten in der noch von Mauern umgebenen Stadt. Dort gab es den Markt, die Legge und nicht zuletzt die kirchlichen Institutionen. Wie ein Gürtel umschlossen Nutzgärten die Stadt, mit denen die Bürger ihren Bedarf an Gemüse deckten. Weiter entfernt lagen das gemeinschaftlich genutzte Gehölz und die Gemeinheitsweiden. Die mittelalterliche Landwehr als Begrenzung der fast unbewohnten Feldmark war nur noch an wenigen Stellen erhalten. Namen wie Voßmer- oder Hilkerbaum weisen auf frühere Durchlässe dieses mit Strauchwerk bewachsenen Walls hin. Auf dem Gebiet der Feldmark lagen das von einer Gräfte umgebene Gut Niedermühle und "Lustgärten" wohlhabender Bürger wie der nach französischem Vorbild gestaltete Park des Kriegsrats Meinders am Weg nach Heepen und die Pottenau am Weg nach Herford. Im Bielefelder Pass hatten an der im Jahre 1452 abgeleiteten "Weserlutter" etwa ein Dutzend Bleichen ihren Standort.

Das Ravensberger Hügelland prägte die ländliche Umgebung der Stadt. Die fruchtbaren Lehmlössböden sorgten für reiche Erträge, nur die Senne jenseits des Osnings war für die Landwirtschaft wenig geeignet. Es existierten große Meierhöfe, aber auch einzelne adelige Besitzungen wie das Gut Milse und das Gut Brodhagen, heute Schlosshof genannt. Die meisten Menschen lebten jedoch in den Bauerschaften auf kleinen Hofstellen und verdienten ihren Lebensunterhalt als Spinner oder Weber. Ihre Ware brachten sie in die Stadt zu den Leinenhändlern, die diese über ganz Europa weiterverkauften. Genaue Einwohnerzahlen können für die Zeit nicht angegeben werden. In Dörfern wie Heepen und Jöllenbeck lebten bereits über 1.600 Einwohner. Schildesche kam mit dem 939 gegründeten adeligen Damenstift eine besondere Bedeutung zu. Heepen, Brackwede, Klein (Kirch-)Dornberg und Jöllenbeck hatten eigene Kirchen und in Sieker stand beim damals noch vorhandenen Siechenhaus eine kleine Kapelle. An Johannisbach, Weser- und Emslutter gab es zahlreiche Wassermühlen und in Jöllenbeck eine 1744 auf Anordnung Friedrichs II. errichtete Windmühle.

Der "Plan von der Gegend von Bielefeld" wurde offenbar anlässlich des Besuchs Friedrichs II. angefertigt. Die sorgfältige Handzeichnung war ursprünglich am rechten unteren Rand mit dem Namen "v. Hausman" versehen, dem Verfertiger des Plans. Bei einer langezurückliegenden, unfachmännischen Restaurierung muss dieses Signet verloren gegangen sein.

Johann Georg von Hausmann kam im Jahre 1765 aus dem Herzogtum Magdeburg zum 10. Regiment der preußischen Armee nach Bielefeld. Als er etwa drei Jahre später den Plan anfertigte, war er gerade Anfang zwanzig. Von Hausmann, dessen Geburtsort ebenso unbekannt ist wie die Namen seiner Eltern, gehörte zu der ersten Generation junger Armeeangehöriger, die beim preußischen Heer eine kartographische Ausbildung genossen. Laut der Ranglisten, die im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin verwahrt werden, stieg von Hausmann im Jahre 1772 zum Seconde-Leutnant und 1787 zum Stabskapitän auf. Um 1793 wurde er Major, dann verliert sich seine Spur.

Nicht zuletzt aus militärischen Gründen förderte Friedrich II., selbst von Jugend an in Geographie unterrichtet, die Kartographie. Von seinem Vater Friedrich Wilhelm I. hatte er die Gepflogenheit übernommen, vor Manövern Pläne des Übungsgeländes anfertigen zu lassen. Regelmäßig visitierte er in den Provinzen solche Truppenübungen, was diesen eine besondere Bedeutung verlieh. So auch bei seiner Reise im Jahre 1768, als er gemeinsam mit dem Kronprinzen südlich von Brackwede eine Revue abhielt, an der Regimenter aus Bielefeld, Hamm und Minden teilnahmen.

Der Historische Verein für die Grafschaft Ravensberg erwarb den Plan im Jahre 1891 von einem Berliner Antiquar. Den Kauf hatte der damalige Oberbürgermeister Bunnemann vermittelt, da der städtische Etat die notwendigen Mittel für einen Ankauf nicht hergab. Auf diese Weise konnte das einzigartige Dokument für Bielefeld gerettet werden. Heute verwahrt das Stadtarchiv den Plan in seiner Kartensammlung.

(Bärbel Sunderbrink, Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek)